

**Spender:** Privat

**Inventarnummer:** I2030

**Standort:** TR10.

**Objekt:** Stschetmasch Pensa WK-1, (Nachbau der Facit TK)

**Modell:** WK-1

**Hersteller:** Stschetmasch Pensa, Pensa, [Russland](#)

**Baujahr:** 1975

**Seriennummer:** B-00288

**Maße:** 180 x 305 x 140 (L/B/H)

**Gewicht:** 5800 g

**Zusatzdoku:**

**Kommentar:**



Diese Rechenmaschine gab uns Rätsel auf.

Auch die Gußmarke „1975“ konnte kaum auf das Herstellungsjahr hinweisen.

Herstellerangaben sind auch nicht zu finden.

Die Maschine ist mit der Facit TK bis auf Kleinigkeiten identisch.

Der Griff unter der Tastatur und die Lagerung der Kurbel ist, anders als bei der TK, ein Gußteile.

Hinweise, daß es sich um einen Nachbau von Madas handeln könnte, haben sich nicht bestätigt.

Erst eine Nachfrage an Harald Schmid, Rechenmaschinenspezialist und a.A. Betreiber der Seite „<http://www.rechenautomat.de>“, brachte die Lösung.

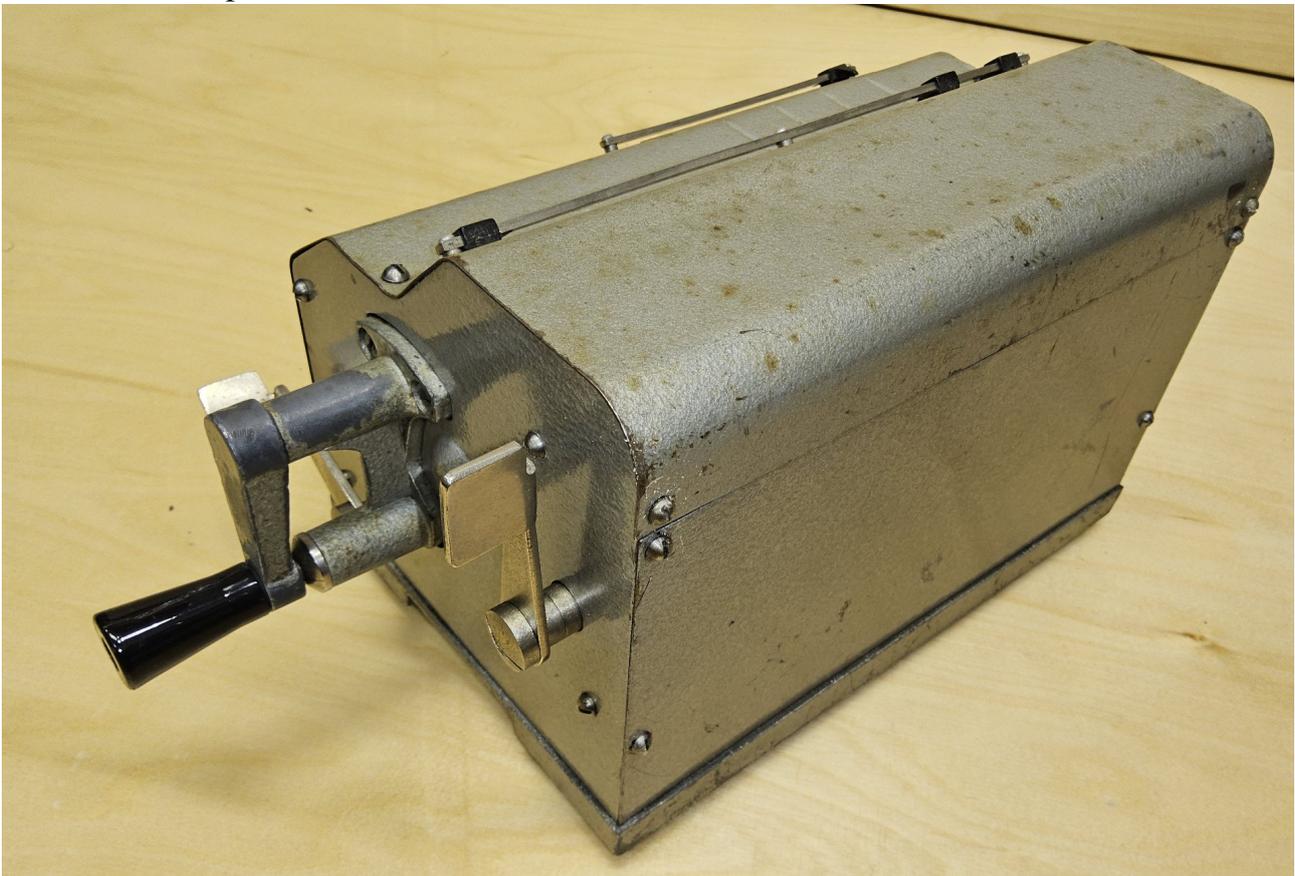
Diese Maschine ist ein Nachbau der Facit TK aus Rußland. Die Marke „1975“ stellt tatsächlich das Produktionsjahr dar.

Gefertigt wurde diese WK-1 in Pensa, Rußland von „ Stschetmasch Pensa“. Ob der Nachbau lizenziert war ist unklar.

Die WK-1 ist eine mechanische Rechenmaschine mit geteilten Sprossenrädern.

Ungewöhnlich für Sprossenradmaschinen ist die Zehnertastatur.

Die Ausbildung der "geteilten" Sprossenräder besteht hier aus einem Fünfersegment und vier einzelnen Sprossen.



Eingabewerk: 9-stellig

Umdrehungszählwerk: 8-stellig

Rechenwerk: 13-stellig

Das „Arithmeum“ schreibt zur Facit TK Folgendes:

Ab 1932 kommt die Zehntastenmaschine nach den Patenten von Karl Viktor Rudin in den Handel: Modell T, gebaut von 1932 bis 1939. Sie ermöglicht zum ersten Mal bei einer Vierspeziesmaschine die Eingabe von Zahlen über eine Zehnertastatur. Die Maschine hat eine spezielle Gestaltung der Sprossenräder, das geteilte Sprossenrad. Dabei wird neben den

Sprossen 1 bis 4 noch ein Fünfersegment benutzt. Die Eingabe der Zahlen erfolgt von links (höchster Stellenwert) nach rechts (niedrigster Stellenwert), dabei rückt das Einstellwerk - die Sprossenradwalze - stellenweise nach links. Dadurch ist kein vermittelnder Stiftschlitten nötig. Das Modell TK unterscheidet sich vom Modell T in der "gleitenden Quotientenschaltung": Zur Division wird nach dem Eintasten des Dividenden bzw. des Divisors die Taste „Division“ gedrückt, wodurch das Einstellwerk in die linke Position rückt. Diese Arbeitsweise liefert immer einen Quotienten mit höchstmöglicher Stellenzahl, Beschreibung in DE 719178 bzw. US 2243075. Die gesamte Mechanik ist staubgeschützt in einem vollständig geschlossenen Gehäuse untergebracht. Modell TK wurde in großer Stückzahl (ca. 200.000) von 1936 bis 1954 gebaut. Nachfolgemodell wurde ab 1954 Modell NTK.



Diese Maschine verkaufte sich gut und wurde zwischen 1957 und 1972 u.A. in Düsseldorf produziert.

